

Volksblatt

Das Volksblatt erscheint mit täglichen Beilagen, Kurierzeitungs-Beilagen, Anzeigenteil sowie Wolf und Zeit. Das Volksblatt ist das Publikationsorgan der genossenschaftlichen Organisationen und amtliches Organ der Reichsregierung. Schriftleitung: Große Märkerstraße 6, Berlin-Weißensee. Nr. 246 05, 246 07, 246 08. Persönliche Zustellung mittags von 12 bis 1 Uhr. Inserenten eingeladen. Manuskripte für Reich und Ausland zu versenden.

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Regierungs-Bezirk Merseburg

Bezugspreis monatlich 1,70 RM. und 0,30 RM. Belegpreis für den Einzelheft 2,- RM. für Arbeiter 1,90 RM. Belegpreis für den Einzelheft 2,- RM. ab Postamt oder vom Postboten ausgehändigt 2,40 RM. bei direkter Einzahlung an den Verlag 2,30 RM. Abzugspreis 12 Hefen im Abonnement und 50 Hefen im Postamt des Verlegers. — Druck- und Verlagsanstalt: Große Märkerstraße 6, Berlin-Weißensee. Nr. 246 05, 246 07, 246 08. Verlagskonto 233 19 Berlin.

Die Reichsverluste aus den Phoebus-Lohmann-Geschäften zunächst 26 Millionen festgestellt

Der Untersuchungsausschuss des Reichstags zur Untersuchung der Phoebus-Lohmann-Geschäfte hat einen Rechenbericht des Reiches festgestellt. Von den 84,6 Millionen, die ausgeben wurden, fließen, wenn alles gut geht, vielleicht 9 Millionen zurück. Alles andere, nahezu 26 Millionen, ist verloren. Und dabei stellt der Ausschuss ausdrücklich fest, daß er jede Verantwortung für die Politikfähigkeit des Reiches ablehnt, weil er nämlich nur über die bekannt gewordenen oder bekannt gewordenen Tatsachen hätte Ermittlungen durchführen können. Es ist also wahrscheinlich, daß das Reich noch größer, als aus dem Bericht des Ausschusses hervorgeht.

Nach dem Bericht ergibt sich ein Schaden von dem sogenannten Lohmann-Fonds ursprünglich rund 20 Millionen Mark aus dem Jahresende, und 1 Million aus dem Kriegsergebnis. Der Verlust beträgt 169 000 RM. aus dem Reich für zwei Beilagen für Verfügung haben. Dazu sind ihm aus dem Reich des Reichsministeriums 1145 000 RM. abgezogen worden, ferner hat er an Krediten rund 7 Millionen aufgenommen, so daß seine Gesamteinahme auf 19,7 Millionen beschränkt wird.

Seine Verpflichtungen hingegen betragen sich auf rund 35 Millionen Mark. Nach den Aufstellungen des Ausschusses bleiben zu Lasten des Reiches genau 25 871 RM., die so gut wie ganz verloren sind. Bei den Beratungen des Untersuchungsausschusses hat der Vorgesetzte Lohmanns, Admiral Zentgraf als Chef der Marineleitung, angegeben, daß Lohmann er als sein Vorgänger, Admiral Scharte, nicht bekennt, daß sie für die Maßnahmen Lohmanns die Verantwortung zu tragen hätten. Sie haben aber nicht gesagt, um Lohmann rechtzeitig zu einer ordentlichen Rechnungslegung und Rechnungsprüfung zu veranlassen.

Ein Teil der Mittel, nämlich der aus dem Kriegsergebnis, ist Lohmann mit Genehmigung des damaligen Reichsfinanzministers Dr. Lohmeyer anvertraut zur Verfügung gestellt worden. In diesem Falle liegt die Verantwortung für die missbrauchliche Verwendung der Gelder beim Finanzminister.

Der Untersuchungsausschuss schlägt dem Haushaltsausschuss vor, zu beschließen: Die Lohmann-Mittel, soweit sie aus dem Ruhfonds stammen, sind datenmäßig angelegene Mittel; sie der Kontrolle der Haushaltsabteilung des Reichsrechnungswesens zu unterstellen und damit eine geordnete Rechnungslegung und Rechnungsprüfung unmöglich zu machen, was unzulässig, wenn auch für die Zeit der Ruheperiode erträglich.

Die Verfürgung des Ruhfonds mit Mitteln, die ihres Ursprungs nach den eigenen Entnahmen des Reiches hätten zugewiesen werden müssen, die Abhaltung von Mitteln aus einer Reihe von Titeln des Reichsministeriums und deren Hebung an den Lohmann-Fonds, und damit der Herausnahme aus der Rechnungslegung, ist eine schwere Verletzung entgegenstehender Bestimmungen des Reichshaushaltsordnungsgesetzes.

Die ursprüngliche Generalermächtigung für Kapitän Lohmann bezog sich auf die Verwaltung des datenmäßig bewilligter Mittel. Die Herausnahme des Ruhfonds aus der Haushaltsabteilung des Reichsrechnungswesens, die Ausbeutung des Reichsministeriums durch Lohmann, sowie über die ihm unzulässig erteilten bestimmten Anweisungen und Richtlinien hinaus sowie die in Mitteln und Ausgaben unkontrollierbare Finanzverwaltung des Kapitän Lohmann sind mit Haushaltsordnung und Etatrecht unvereinbar.

Es hat die völlige Liquidation aller Lohmann-Unternehmungen zu erfolgen. Dabei sind alle Vermögensgegenstände der Gesellschaften durch Abrechnung von Verpflichtungen aus Bilanzabrechnungen des Kapitän Lohmann, alle Verbindlichkeiten der Abrechnen aller übermächtigen Ein-

sonstigen Forderungen wahrzunehmen, im besonderen ist zu untersuchen, ob die treuhaltenden Stellen bei der Rechenprüfung der vorgelegten Bilanz des Kapitän Lohmann ihre Ordnungsmäßigkeit nicht durch seine vorgelegte Dienststelle haben bestätigen lassen.

Die Falschspieler als Wahlmacher Der Landbund No Wahlmaschine der Deutschnationalen

Demit das politische Machtstreben der Großagraren in der Wahlkategorie nicht trotz in der Entscheidung liegt, sollen die Stimmen der bäuerlichen Bevölkerung durch sogenannte Kandidaten und Bauernpartei eingefangen werden. Dabei ist den Deutschnationalen mit der neugegründeten „Christlichnationalen Bauernpartei“ ein Betriebsunfall zugefallen. Diese Partei will bei der Kandidatenauflistung ohne Rücksicht auf deutschnationale Direktiven im ganzen Reich Kandidaten aufstellen. In großer Erregung hat die „Deutsche Tageszeitung“ diese Absicht einen „Verstoß gegen die innere organisatorische Disziplin des Reichslandbundes und eine Gefährdung des Organisationsgebändens“ genannt. Was hat die „Christlichnationalen Bauernpartei“ mit der organisatorischen Disziplin des Reichslandbundes zu tun? Die Antwort gibt der Reichslandbund selbst. Sein Vorstand hat am 21. März beschlossen:

„Der Reichslandbund spricht die Erwartung aus, daß die Zeitung der Christlichnationalen Bauern- und Landvolkpartei den Ausbau der Partei und die Aufstellung der Listen in den einzelnen Ländern und Provinzen nur mit Zustimmung der zuständigen Zentral-Landbünde vornehmen wird. Ein gezieltes Vorgehen schädigt nach Ansicht des Reichslandbundes den Organisationsfrieden.“ Dieser Beschluß zeigt die deutschnationale Haltung in aller Klarheit. Der Reichslandbund ist die Wahlmaschine der Deutschnationalen. Er wirkt für Kandidaturen, die teils unter deutschnationaler Flagge, teils unter der Flagge „Landliste“ oder der Flagge „Christlichnationalen Bauernpartei“ stehen. Die Zentrale ist und bleibt aber der Reichslandbund, beeinflusst vom agrarischen Kern der Deutschnationalen Volkspartei.

Landesratswahlen im Saargebiet Nur 63 Prozent Wahlbeteiligung. - Erfolge der Franken-Inflation und des Voinarismus

Die gestrigen Wahlen zum Landesrat des Saargebietes haben sich ohne Zwischenfälle vollzogen. Die Wahlbeteiligung betrug etwa 63,2 Prozent. Nach dem vorläufigen Wahlergebnis schied die Sozialdemokratische Partei 45 411 gegen 46 627 im Jahre 1932, die Kommunisten 45 417 (40 235), die Wirtschaftspartei 1156 (10 306), die Deutsche Demokratische Partei 3900 (0), die Sozialistische Volkspartei 26 228 (37 571), die Christlich-Sozialen 9302 (0), die Deutschnationalen 10 496 (0), die Zentrumspartei 128 886 (108 211) Stimmen.

Es erhalten voranschichtlich die Sozialdemokraten 5 (6), die Kommunisten 5 (6), die Wirtschaftspartei 1 (1), die Demokraten 5 (6), die Sozialistische Volkspartei 3 (4), die Christlich-Sozialen 1 (0), die Deutschnationalen 1 (0), das Zentrum 14 (14) Sitze.

Diese Wahlen sind von ganz untergeordneter politischer Bedeutung. Der Landesrat ist, solange die französische Besatzung besteht, fast nur eine Scheineinrichtung. Die einzelnen Parteien

Säulen der Ordnung



Nur das treue Landvolk garantiert dem State Ordnung, Ruhe und Sicherheit!

können für das Land so gut wie nichts tun, infolgedessen findet bei der Bevölkerung und bei den Wählern auch keine Wertung der Parteien im Verhältnis zur Bevölkerung statt. Wenn die Kommunisten eine so verhältnismäßig große Stimmengruppe auf sich vereinigen konnten, so liegt darin lediglich Ausdruck, daß die Wähler radikal unzufrieden mit dem gegenwärtigen Besatzungsregime sind und sich verpflichtet fühlen, in der radikalsten Form ihrem Unwillen Ausdruck zu geben. Zur Radikalisierung hat auch beigetragen die Tatsache, daß das Saargebiet unter der Frankeneinwirkung stark gelitten hat und daß die Hauptleidtragenden dieser Inflation die Bergarbeiter gewesen sind. Die Massenentlassung der Bergarbeiter vor einigen Wochen durch die Saargrubenverwaltung wird ein weiteres Argument sein. Die Kommunisten können bestreuen mit ihren paar tausend Stimmen Wahlerfolg nur eine Antikommunistische und eine Wäute des Voinarismus zu suchen. Sobald das Saargebiet an Deutschland zurückfällt und dort normale wirtschaftliche und politische Verhältnisse eingeleitet sind, wird die kommunistische Partei auf den allgemeinen Stand ihrer Bedeutungslosigkeit im übrigen Deutschland zurückgeführt.

Hast Du mit Deiner Werbe-Arbeit für die Zeitung schon begonnen? Wieviel neue Abonnenten hast Du Deinem Blatt schon erworben? Jeder verlorene Tag ist eine verlorene Schlacht

Im Wesentlichen besteht, daß es mit den herkömmlichen Verfahren im allgemeinen nicht sehr weit her ist und den ausfallenden Resten, wie so manchen in der Sowjetunion — in besonderer Aufmachung gepreßt wird, während die große Wirtschaftlichkeit in dieser Beziehung anders ausfällt. Die Sowjetunion hat es sich jedenfalls selbst zuschreiben, wenn dieser Bericht Goldsteins der Ansicht von den Rotemilchigen Defekten im jetzigen Ausland neue Rahmung gibt.

Die zweite wichtige Entschliessung, die Goldstein geben konnte, betrifft die Ursache seiner Verhaftung. Wenn in einem so schwerwiegenden Falle mit so bedeutenden politischen Konsequenzen eine Anklage auf eine literarische Uebersetzung begründet wird, kann man wohl sagen, daß leichtfertiger kaum gehandelt werden kann.

Man hat sich in Sowjetrußland mit Entschiedenheit dagegen gewandt, daß in der deutschen Presse an die Gründe der Verhaftung der deutschen Ingenieure bestimmte Zweifel geknüpft wurden und die Verurteilung ausgedehnt worden ist, daß die Verhaftungen in Wirklichkeit unbegründet seien. Die Ergebnisse von Goldstein zeigen, daß diese Haltung der deutschen Presse nur allzu berechtigt war.

Konflikt zwischen Zischtscherin und Zischka.

Berlin, 26. März. (Radiomeldung.) Aus Amsterdamb wird auf Grund einer Moskauer Nachricht gemeldet, daß zwischen Zischtscherin und der Zischka wegen der Verhaftung der deutschen Ingenieure schwere Meinungsverschiedenheiten entstanden sind. Zischtscherin soll angeblich die Entlassung der deutschen Staatsangehörigen gefordert haben. Dem hat sich nach den vorliegenden Nachrichten die Zischka entschieden widersetzt. Inzwischen sollen übrigens neue Verhaftungen vorgenommen worden sein.

Auch Wagner kehrt nach Deutschland zurück.

Berlin, 26. März. (Radiomeldung.) Aus Moskau wird gemeldet, daß nunmehr auch der inzwischen auf freien Fuß gesetzte Konstantin Wagner nach Deutschland zurückkehren wird. Der Wert der Zischka hat ihm dieser Tage die Mittelung gemacht, daß seiner Abreise von russischer Seite auch nichts im Wege stehe.

Mögliches Ende einer Hecke.

Der Barakat-Ausschuss des Reichstages nahm am Sonnabend einstimmig eine Entschliessung an, in der es heißt:

„Die gegen den verstorbenen Reichspräsidenten Ebert wegen seiner Beziehungen zu Julius Barakat erhobenen Vorwürfe haben sich als unbegründet erwiesen. Der Ausschuss des Reichspräsidenten-Erbes gegenüber Julius Barakat und dessen Familienangehörigen war vollständig einwandfrei.“

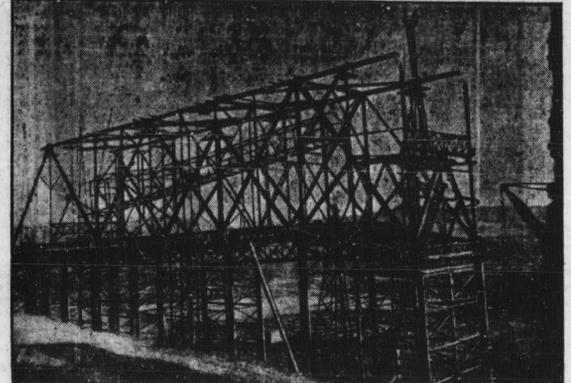
Damit ist Friedrich Ebert vollkommen rehabilitiert.

Friedrich Bartels schwer erkrankt.

Der Präsident des Preussischen Landtages, Genosse Friedrich Bartels, ist seit einigen Tagen an einer schweren Grippe erkrankt, zu der sich neulichs eine Augenentzündung gesellte. Besserung gibt kein Befinden zu unmittelbaren Befürchtungen keinen Anlaß. Wir wollen hoffen, daß sich Genosse Bartels bald erholt und in aller Frühe schon demnächst seine Dienstgeschäfte wieder aufnehmen kann.

Wahlen bei den Berliner Freidenkern. Am Sonntag fanden in Berlin die Freidenker-Wahlen statt. Die sozialdemokratische Liste „Aufbau“ erhält nach der abgegebenen Stimmenzahl 19 Mandate, während auf die Opposition 17 Mandate entfallen.

Die Abraumförderbrücke bei Liebertworbau vor dem Einsturz



Otto Braun an den Betriebsrat

Die der Antilithische Pressedirektion mitteilt, daß der preussische Ministerpräsident Dr. Braun an die Betriebsräte der Mitteldeutschen Stahlwerke in Sachschammer das folgende Schreiben

telegraphisch geschickt: „Ich ergrübele von dem schweren Unglück, das mit elementarem Schicksal über die deutsche Volksgemeinschaft hereingebrochen ist, spreche ich zugleich namens des preussischen Staatsministeriums mein herzlichstes Beileid aus.“

Opfer des Leichtsinns

Der betrunkene Herrenfahrer.

Der Kaffee-Geoschaffmann Fresenius hatte in der Nacht zum Sonnabend mit sieben Freunden, jungen Leuten im Alter von 25 bis 26 Jahren, eine nächtliche Bierfahrt in einem Bierwagen-Automobil zu dem Ausflugsort Zimberg unternommen. Als die Rückfahrt angetreten wurde, waren sämtliche Teilnehmer schwer betrunken. Das Auto fahrte mit 95 Kilometer Geschwindigkeit auf der Leipziger Straße nach Köpenick zu. An einer scharfen Kurve verlor der betrunkene Fahrer Fresenius die Gewandtheit über das Fahrzeug. Das Auto kam ins Rollen, schlug gegen einen elektrischen Leitungsmast und

wurde dann 30 Meter weit in ein Kolonialwarengeschäft geschleudert, das schwer beschädigt wurde. Die Insassen des Autos flogen aus dem Wagen. Fünf, darunter ein junges Mädchen, erlitten schwere Schädeldrucke und frachbare Wirbel- und Knochenverletzungen. Ein 26jähriger Mann namens Wilhelm Fied wurde gegen ein elektrisches Leitungsmast geschleudert, wobei ihm der Kopf zertrümmert und der Arm pferctriert wurde. Die übrigen drei Insassen kamen mit leichten Verwundungen davon.

Tragödie einer alternen Frau.

In Sonnabendvormittag hat sich in ihrer Wohnung in Potsdam die 46jährige Kunststickerin Margarete Müller mit Gas vergiftet. In einem hinterlassenen Brief an ihren um 20 Jahre jüngeren Mann schrieb sie: „Durch meine Tat will ich Dir von jetzt an Dein Leben ersichtern!“ Die Selbstmörderin hatte seit Wochen über heftige Kopfschmerzen geklagt und deswegen auch einen Spezialarzt in Berlin aufgesucht. Bekannt gegenüber hat sie oft davon gesprochen, daß sie wohl für ihren Mann zu alt sei. Die Frau speit ihre Unglückstat in dem Wahn begründet zu haben, daß ihr Mann ihr eines Tages untreu werden würde.

Eine Schiffsladung verbrannt.

Im Hamburger Hafen entstand durch Selbstentzündung auf einer Schute Feuer. Die gesamte, aus 100 Tonnen Naphta bestehende Ladung wurde verbrannt.

Schweres Grabenunglück.

Zwei Tote, ein Verletzter. (Bochum, 26. März. (Radiomeldung.) Auf der Hecke „Graf Bismarck“ ereignete sich ein schweres Unglück. Auf der vierten Sohle ging ein Grabenunglück zu Grund, wodurch drei dort arbeitende Bergleute verunglückten. Einer wurde mit schweren Verletzungen aus den Steinmassen herausgeholt, während die beiden anderen, zwei Brüder namens Raitach, erst am Sonntagmorgen als Leichen zutage gefördert werden konnten.

27 Autobuspassagiere verlegt.

In der Umgegend von Algeciras stürzte ein Autominibus um. Von den 27 Insassen wurden 24 verletzt, darunter einige schwer. Es sind auch verschleierte Passagiere zu Schaden gekommen, so zwei Töchter des Gouverneurs von Gibraltar. Die Verletzten waren drei Stunden ohne ärztliche Hilfe.

Ein verheerender Juwelenbiefstahl wurde in der Nacht zum Sonnabend in Paris verübt.

Eine Bande von Einbrechern drang unbemerkt in eine Privatwohnung ein, erbeutete zwei Etuikasten und entwendete Goldschmuck und Schmuckstücke im Werte von 1 Million Franken; das Einbruchswerkzeug liegen die Verbrecher zurück.

Unheimlicher Fund.

Die unversehrten Knochenreste.

Berlin, 26. März. (Radiomeldung.) Auf dem Boden des Hauses Adolfsplatz 46 in Berlin, das zuletzt in eine dänische Botschaft umgebaut worden soll, entdeckte am Sonntag ein Bildhauer zwei mit Leder überzogene Rippen, die er öffnete. Dabei kamen unversehrte Knochenreste, die anscheinend von einer weiblichen Person stammen und mit 18 bis 20 Jahren zu sein schienen, zum Vorschein. Die Berliner Kriminalpolizei, die sofort von dem unheimlichen Fund benachrichtigt worden war, beschlagnahmte die Leidensteine. Die Untersuchung durch den Gerichtsarzt dürfte ergeben, ob es sich hier um ein Verbrechen handelt. Wie alle die Knochen sind, konnte noch nicht ermittelt werden.

Der „Hilfsregisseur“ als Räuber.

Ein koffertierender Raubüberfall wurde am Freitag in Berlin an den 14jährigen Kaufmannslehrling Reich verübt. Der junge Mann hatte für seine Firma 1000 Mark vom Postfach abgehoben. Auf dem Rückwege ins Geschäft wurde ihm ein junger Mann an, der sich als Hilfsregisseur ausgab und erklärte, das dem Voten ausgesetzte Geld nachzählen zu müssen. Der Kaufmann ging jedoch darauf nicht ein, forderte die „Kassierin“ vielmehr auf, mit ihm Gehalt zu kommen und dort nachzuzählen. Der Fremde ging auch mit. Als beide den Kassier betreten hatten, warf er plötzlich dem jungen Kaufmann Pfeffer in die Augen, verletzte ihn einen heftigen Schlag, raubte ihm die Tasche aus und lief davon. Reich lief sofort um Hilfe. Der Räuber eilte in das nächste Haus hinein, wo ihn Passanten im 4. Stock einholten und der Polizei übergaben. Der Täter ist ein 22 Jahre alter Bernhard Wernitzsch aus Charlottenburg. Er behauptet, daß er Student sei, sich aber dem Film ausgemacht habe und als Hilfsregisseur arbeite. Weil es ihm sehr schlecht gehe, habe er sich auf irgendeine Weise Geld verschaffen wollen.

Anwerter Schäden in Frankreich.

Ein schwerer Sturm hat an der nordfranzösischen Küste, besonders in der Gegend von Orient und St. Nazaire große Verheerungen angerichtet. Durch ein Sturmflut wurde in St. Nazaire der Damm, der den Boulevard de l'Océan schützt, fortgerissen. Im Osten ging ein Stürmischer, der von seinem Ankerplatz abgetrieben wurde, unter. Auch an der Grandemündung wütete ein heftiger Sturm. In einem Bezirk von Bordeaux wurden zwei große Gebäude zerstört. Sturm und Hochwasser haben auch an der Rhone Verheerungen angerichtet. Die Rhone und sämtliche Nebenflüsse steigen infolge des anhaltenden Regens ständig.

Bei der Rettung ihres Hundes totgefahren

wurde in der Borsdorfer Straße in Berlin die 58jährige Ehefrau Krause. Die Frau wollte ihren Hund retten. Dabei geriet sie selbst unter die Straßenbahn.

Eine Naturwarte zerstört.

Die vor sechs Jahren errichtete Naturwarte in Wörne, einer Insel bei Stettin, ist durch Feuer vernichtet worden. Alle in mühevoller Arbeit angelegten Pflanzungen wurden zerstört. Die Feuerwehre konnte nur das Stationsgebäude retten.

Die „Kriegsgeheimnisse“ des Polizeimajors.

In der Dienstwohnung des Majors der Berliner Schutzpolizei Hans Bahme wurde dieser Tage ein gut erhaltenes Maschinengeheer gefunden. Der Offizier wurde daraufhin seines Amtes enthoben. Außerdem beantragte der Polizeipräsident gegen ihn ein Strafverfahren wegen Verstoßes gegen das Gesetz zum Schutz der Republik. Bahme will das Maschinengeheer als eine persönliche Erinnerung an persönliche Teilnahme im Weltkrieg bei sich aufbewahrt haben. Von dem er das Maschinengeheer erhalten hat, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Sechs Matrosen verurteilt.

In den norddeutschen Gewässern hat sich an Bord des Küstlers „Aorn“ ein furchtbares Unglück ereignet. Eine schwere Sturme legte über Nord und entzündete eine Zonne mit Calciumcarbid, die im Mannschaftsraum stand. In kurzer Zeit stand der ganze Raum in hellen Flammen. Ein Mann wurde sofort getötet, acht andere rannten, in Flammen gehüllt, aus der. Fünf sind an den Brandwunden gestorben. Die Überlebenden konnten nach einflüchtiger Arbeit das Feuer löschen und den Küster nach Westjost bringnen.

Endlich mal was anderes!

„SUPERIA“

die neue charaktervolle Zigarette

53





